

Revue der Thomas Bernhard- Wochen 2006

Oliver Karbus liest Thomas Bernhards Gedichte

der Sammlungen „In hora mortis“ und „Die Irren und die Häftlinge“
am Montag, dem 20. Februar in der St. Anna- Kapelle

Selten sind Thomas Bernhards Gedichte in einer öffentlichen Lesung zu hören. Bernhard gilt als Prosa- und Stücke- Schreiber. Seine Gedichte kennt man kaum oder nur flüchtig. Deshalb ist es gut, wenn man diese aus dem Mund eines so einfühlsamen und hervorragenden Sprechers wie des Berufsrezitators Oliver Karbus aus Landshut hört. Seine Stimme ist warm und modulationsfähig. Er spricht die Verse äußerst klar und verständnisvoll. Der Hörer versteht jedes Wort und jede Silbe und kann jeden Satz der von Bernhard erstaunlich intensiv und scharf formulierten Gedichte hören.

Karbus begann mit den Strophen der „Irren und Häftlinge“. Er machte durch Modulation der Höhe und des Tempos klar, dass es sich um Rollengedichte handelt und einmal die Stimmen von Menschen, die in einer Nervenheilanstalt untergebracht sind, und im Gegenzug die von Insassen einer Haftanstalt zu hören sind. Für mich, der ich diese Gedichte schon einmal vorgetragen hatte, war es interessant, diesen nun in der Auffassung und Darbietung durch einen Profi zu begegnen. Der Unterschied: Diese wagen einfach mehr und reizen die Extreme mutiger und damit wirkungsvoller aus.

Karbus hatte den Saxophonspieler und Jazzmusiker Achim Göttert aus Nürnberg mitgebracht, der mit seinem freiem Improvisationsspiel Hintergrund und Aufnahmeraum für die ungewöhnlichen Verse Bernhards schuf. Seinen Absichten kam dabei die Räumlichkeit der St. Anna- Kapelle sehr entgegen. Karbus' Lesetisch stand im Winkel des Kreuzganges, wo sich die Tür in die Kappelle öffnet. Besonders schön war Götterts Spiel, wenn er die Aussagen der Verse von der leeren hohen Anna- Kapelle aus mit bisher ungehörten elegischen und verwehenden Figuren unterstrich.

Ohne Pause folgte dann der Zyklus der Gedichte des Bandes „In hora mortis“. Auch hier gelang es Karbus wirkungsmächtig, den psalmenartigen Anrufungscharakter der Gedichte deutlich zu machen. Jeder konnte hören, dass hier einer in der Stunde des Todes bzw. aus der Tiefe der Verzweiflung mit seinem Gott haderte. War eine der vier Gedichtgruppen gesprochen, begann Göttert sein bohrendes Frage- und Klagespiel. Die etwa dreißig Zuhörer waren von der konzentrierten und sensiblen Darbietung des Sprechers wie des Musikers ohne Verstärkungstechnik in den intimen Räumlichkeiten beeindruckt.

Die Demonstration war gelungen: Der junge Thomas Bernhard war bzw. ist ein genuiner und origineller Lyriker, der einen frischen scharfen Ton sowie intensive und neue Bilder für seine junge Verzweiflungs- und Frage- Radikalität gefunden hatte. Die ergriffenen Zuhörer hatten dank zweier großer Interpreten eine Stunde höchster literarischer und musikalischer Darbietungsqualität in der dienlichen Architektur des Kreuzganges erlebt. Nach dem Prosaschreiber wurde der Lyriker Thomas Bernhard innerhalb der Passauer Thomas Bernhard- Wochen stilvoll und großartig gewürdigt.

Alois Feuerer / 21. Februar 2006